

Pasewalker Zeitung

Unsere THW-Jungs kämpfen gegen den Wasser-Wahnsinn

Neun Pasewalker THW-Helfer sind ausgerückt, um den Flut-Opfern in Mecklenburg-Vorpommern zu helfen.

FOTO: R. NITSCH



Von Rita Nitsch

Im Kampf um das Hochwasser an der Elbe sind auch neun Pasewalker THW-Helfer aufgebrochen. Ehefrauen und Freundinnen stehen hinter den stillen Helden und helfen zum Beispiel bei der Flut-Hotline.

PASEWALK. Der Tag war noch jung, als bei neun THW-Helfern des Ortsverbandes Pasewalk das Telefon klingelte. Es ist so weit: Die Jungs rücken zum Einsatz im Kampf gegen das Hochwasser an der Elbe in Mecklenburg-Vorpommern aus. Es dauerte keine Stunde, bis die Helfer im Stützpunkt des Pasewalker Gemeindefriedhofes eintrafen. Schnell war alles beisammen, was laut Einsatzplan nötig ist. Schwere Gerä-

te - Tieflader mit Radlader SL 34, Kipper mit Hänger, MTW, MZKW und Einsatzfahrzeug T5 - standen zur Abfahrt bereit. Alles ging an diesem Morgen Hand in Hand. Einige der Helfer waren schon 2002 beim Jahrhunderthochwasser im Einsatz. Diese Erfahrung zahlt sich jetzt aus. Denn neben der Technik dachten die Pasewalker THW-Helfer auch an ein großes Mannschaftszelt und sogar an eine Kaffeemaschine.

Auch Freundinnen und Ehefrauen kamen mit zum Stützpunkt. Sie brachten frische Brötchen und Aufschnitt mit. So viel Zeit musste sein: Sie schickten ihre Männer mit einem kleinen Frühstück in die Hochwassergebiete. Dömitz, Ludwigslust und Lübbtheen sind ab jetzt

die Einsatzgebiete unserer stillen Helden. Sie gehören zu den rund 2000 Kräften, die dort im Einsatz sind.

Der Kreis liefert Sandsäcke

„Wie viele Tage wir dort sein werden, kann man nicht sagen“, sagt Wolfgang Hahn, Chef des THW-Ortsverbandes. Es gehe einfach darum, zu helfen. Jedes Fahrzeug sei mit zwei Fahrern besetzt, so dass rund um die Uhr gearbeitet werden könne. „Ein Dankeschön auch die Unternehmen, die THW-Helfer für den Einsatz freistellen, beispielsweise der Lila-Heimatbäcker. „Vier unserer Kraftfahrer sind in der Firma beschäftigt. Jetzt helfen sie, die vielen gefüllten Sandsäcke zu transportieren und Deiche zu stabilisieren“, sagt Wolfgang Hahn. Selbst THW-Helfer, die

zu Hause geblieben sind, sitzen nicht untätig herum. Sie haben Telefondienst, um ständig Kontakt zu den eigenen Leuten zu halten oder, wie Marita Hahn, stundenweise die Hotline für die Flutopfer zu unterstützen, um bundesweit Geld für die Betroffenen zu sammeln.

„Wir haben auch die Wolgaster THW-Ortsgruppe nach Ludwigslust und zwei Wasserfahrgruppen nach Magdeburg entsandt“, berichtet unterdessen Martina Sauck vom Katastrophenschutz des Kreises. Neben der Ausrüstung von THW und DRK lieferte der Landkreis Vorpommern-Greifswald knapp 200 000 Sandsäcke und eine Sandsack-Füllmaschine ins Katastrophengebiet, teilte Kreissprecher Achim Froitzheim mit.

Betrüger schwimmen auf der Flutwelle mit

Von Rainer Marten

„Bitte helfen Sie. Wir sind Opfer der Flut.“ Mit Zetteln dieser Art gehen in der Uecker-Randow-Region Betrüger ans Werk, um den Leuten Spendengelder aus der Tasche zu ziehen - aber nicht für die Flutopfer.

UECKER-RANDOW. Die Spendenbereitschaft der Deutschen nutzen derzeit kriminelle Trittbrettfahrer, um an das Geld der Bürger zu kommen. Der Polizeiinspektion Anklam sieht sich deshalb veranlasst, vor Spendenwerber an der Haustür zu warnen. Dafür gibt es verschiedene Belege. Der Polizei zufolge

waren zwei offenbar aus Rumänien stammende Frauen in Aschersleben bei Ferdinandshof und in Luckow unterwegs, um mit vorgehaltenen Zetteln für Geldspenden zu werben. Erhalten haben sie nichts, weil die Umstände der Werbung den Bürgern höchst seltsam vorkamen. In Luckow spielte sich das alles nach Nordkurier-Recherche so ab: In dem Ort betrat eine offenbar ausländische Frau die Hofstelle, traf dort einen der Bewohner an und wies mit einem Zettel darauf hin, Geld für die Flutopfer zu sammeln. Die Besitzer deuteten an, auf diese Art nicht spenden zu wollen und baten die Frau, den Hof wieder zu verlassen. Die Fremde

beharrte jedoch hartnäckig auf einer Spende und bat um ein Glas Wasser. Die Besitzer machten nun darauf aufmerksam, die Polizei zu informieren, verlasse die Person nicht den Hof.

Etwas zeitgleich spielte sich Ähnliches auf einer anderen Straßenseite ab, wo ebenfalls eine Frau versuchte, Spenden einzuwerben. „Wir machen über Jahre immer wieder die Erfahrung, dass Betrüger einen aktuellen Anlass nutzen, um eine der vielen Betrugsmaschen durchzuführen. Vor Jahren waren es die Beihilfen für Vertriebene, dann Versuche im Haus an der Rentenkontenklärung mitzuwirken“, erinnert sich Axel Falkenberg, Sprecher

der Polizeiinspektion Anklam. Grundsätzlich gelte, fremden Personen keinen Zutritt zu gewähren. Jeder sollte sich ein gesundes Misstrauen bewahren. „Es empfiehlt sich, die extra für Flutopfer eingerichteten Spendenkonten zu nutzen. Kein Mensch weiß, wo das an der Haustür gespendete Geld wirklich abbleibt. Und am Ende besteht zusätzlich immer die Gefahr, Opfer eines Trickbetrügers zu werden. Das gilt nicht allein für Personen, die dem äußeren Schein nach einen ausländischen Hintergrund haben, sondern auch für Deutsche, die so ohne Weiteres an der Tür klingeln und direkt Spenden einwerben“, sagte Falkenberg.



Ganz Nebenbei - von Jörg Franze

Der gute alte Brief als Mittel zur Weltrevolution

Wie halten Sie es denn mit der Weltrevolution? Nein, dies ist kein konspirativer Aufruf, nur mal so eine Frage. Und die Chance, dass hier ein Überwacher mitliest, ist wohl gering. Denn die haben alle Hände voll zu tun, die elektronische Nachrichtenübermittlung zu scannen. Viele Server amerikanischer Internetkonzerne, so heißt es, werden von US-Geheimdiensten abgeschöpft. Das ganze Material muss ja alles irgendwann irgendwann auswerten.

Lange vorbei sind die Zeiten, da hier in der Region jemand saß und den Brief eines DDR-Bürgers an die West-Oma auf konterrevolutionäres Gedankengut

gegenlas. Oder ein Ferngespräch auf kritische Bemerkungen über die Partei- und Staatsführung der DDR mithörte. Für solch altmodischen Kram hat heute wahrscheinlich niemand mehr Zeit, weil alles für das Überwachen der Kommunikation per Handy und Internet draufgeht. Gut, viele Konversationen auf diesen Wegen erschöpfen sich zwar in „Was machst'n gerade?“ und „Ach nichts, mir ist langweilig“, aber wer weiß, vielleicht steckt dahinter ja ein geheimer Code, deshalb lieber erstmal mitschneiden.

Wenn Sie also was zum Thema Weltrevolution sagen wollen: Schreiben Sie einen Brief! Da guckt heutzutage keiner mehr drauf.

Dies und das

Beamte fassen Fahrraddiebe

PASEWALK. Pasewalker Bundespolizisten sind erneut Fahrraddiebe ins Netz gegangen. Als die Beamten auf der Autobahn 11, Höhe Pomellen, einen Van kontrollierten, stießen sie auf fünf Fahrräder. Die 25-jährigen polnischen Staatsangehörigen machten zur Herkunft der Räder widersprüchliche Angaben. Eigentumsnachweise konnten sie nicht vorlegen. Die Räder im Wert von rund 2000 Euro wurden beschlagnahmt. Die Männer müssen sich jetzt wegen des Verdachts des Diebstahls und der Hehlerei verantworten.

Fürs Podest hat's nicht gereicht

UECKER-RANDOW. Beim ersten Kreisausscheid nach der Fusion der beiden Kreisfeuerwehrverbände haben sich die Teams aus dem Südkreis in Ferdinandshof wacker geschlagen. Die Polzower und Bellinger Nachwuchsbrandschützer erreichten den siebten Platz. Das Papendorfer Team erkämpfte sich den achten Platz. Medow kam auf Platz fünf und Torgelow auf Platz vier. Silber erreichte Lubmin und Bronze Sassen. Auf dem Siegerpodest standen die Lodmannhagener Brandschützer. Angetreten waren insgesamt acht Mannschaften.

Vor 86 Jahren

Einbruch in Turnhalle

PASEWALK. In der Nacht zum Sonntag haben Einbrecher die hiesige städtische Turnhalle erbrochen, einen Schrank mit Schulturnutensilien gewaltsam geöffnet und mitgenommen, was ihnen wertvoll erschien. Wie wir hören, ist auch vor einiger Zeit der Räteschuppen des P.T. S. V.

auf dem Turnplatz in den Anlagen erbrochen worden.

Es scheint sich demnach um Diebe zu handeln, die selbst an Turn- und Sportutensilien ein großes Interesse haben, denn sonst dürfte doch wohl kaum ein Einbruch in die Turnhalle „lohnend“ sein.

Strasburger Zeitung vom 11. Juni 1927

Pasewalker Zeitung, Prenzlauer Straße 1, 17309 Pasewalk
Telefon: 0800-2037030

Kontakt zur Redaktion	Rita Nitsch (ni)	-15
Jürgen Mladek (mla) -	Fred Lucius (fl)	-16
Redaktionsleiter	Silke Tews (sit) - Desk	03971 2067-13
Rainer Marten (rm) -	Michael Schulz (mis) - Spätdienst	-14
Chefreporter	Fax:	03973 2037-28
Angela Stegemann (ast)	-13	Mail: red-pasewalk@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf
Doreen Vallentin - Ltg. 03971 2067-50 Daniel Röglin 03973 2037-21

(Anrufe zu 0800-Nummern sind aus dem Festnetz sowie per Mobilfunk generell kostenfrei.)

Redaktion 0800-4575044
Ticketsservice 0800-4575033

Leserservice
Fax

0800-4575000
0800-4575011

Anzeigen 0800-4575022
(Anrufe zu 0800er-Nummern sind per Festnetz und Mobilfunk kostenfrei.)